

Ein Labyrinth wird zum Spiegel der menschlichen Seele

KUNST UND GLAUBEN Brühler Kirchengemeinde St. Stephan lud zu Denkanstößen durch Musik und Tanz ein

VON KATHRIN HÖHNE

Brühl. Labyrinth tauchen als Urbilder des Lebens bereits früh in unterschiedlichen Kulturen und Religionen auf. Auch im Christentum wird es als Symbol verwendet, als ein Mittel gesehen, um zu sich selbst und zu Gott zu finden. Eine Faszination, die in der Kirche St. Stephan nun dauerhafte Spuren hinterlässt. Denn nach dem Vorbild des berühmten Bodenlabyrinths in der Kathedrale der französischen Stadt Chartres wurde vor kurzem mitten im Brühler Got-

„Das Labyrinth wird ab jetzt fester Bestandteil von Veranstaltungen sein

Markus Dörstel, Pastoralreferent

teshaus ein rund zwölf mal zwölf Meter großes Labyrinth aus Linien und Wegen mit grauer Farbe auf dem Steinfußboden aufgetragen. Allerdings hat es nicht wie in Frankreich elf, sondern nur neun Umgänge. Möglich ist das Projekt auch durch die besondere Bauweise des Hauses, die der bekannte Architekt Dominikus Böhm und sein Sohn Gottfried in den sechziger Jahren entwickelten. So öffnet sich im Innern der Kirche unter einer hohen Faltbetondecke ein großer Raum der Stille, der ohne Säulen den Blick auf den Altar freigibt und Platz bietet, an dem sich ab

jetzt das einzige ständig begehbare Bodenlabyrinth in einem Kirchenraum in Deutschland befindet, betont die Kirchengemeinde.

„Dabei ist das Brühler Labyrinth kein Irrgarten“, betont Markus Dörstel, Pastoralreferent der katholischen Kirche. „Der Weg führt zur Mitte und zurück. Er erlaubt Kehrtwenden und verrückte Wege zu gehen.“

In dieser Tradition werde das Labyrinth zum „Spiegel der Seele“, zu einem „Weg zu Gott“, zu einer Orientierungs- und Abenteuerreise. Diese Empfindungen teilten am Freitag viele Besucher.

Etwa 100 Menschen kamen, um nach einem Rundgang mit dem Religionspädagogen Rudolf Horn das Labyrinth zu begehen und darin den Brühler Bratschisten, Improvisator und Komponisten Vincent Royer gemeinsam mit der Kölner Tänzerin Katharina Geyer zu erleben. Sanfte und meditative Töne erfüllten den Raum. Mit seinem eindringlichen Spiel setzte Royer, der aus Straßburg stammt, die Tänzerin wunderbar in Szene. Mit ihrer Darbietung schuf sie an diesem Abend die Verbindungen zwischen Raum, Bewegung und Körper. „Es war ein sehr schönes Erlebnis“, freute sich Erdmann Trzeja. „Mit vielen Dankanstößen durch die Musik und den Tanz.“

„Für uns ist das sehr motivierend“, ergänzt Dörstel. „Denn das Labyrinth wird ab jetzt fester Be-



Der Brühler Bratschist Vincent Royer und die Kölner Tänzerin Katharina Geyer schufen eine besondere Atmosphäre.

Foto: Höhne

standteil nicht nur von Veranstaltungen, sondern auch im pastoralen Leben sein.“

Geboren wurde die Idee eigentlich bereits vor zwei Jahren. Als ehrenamtliche Mitglieder der Kirchwerkstatt St. Stephan Chartres besuchten, kamen sie mit dem Gedanken zurück, für mehrere Wochen ein Labyrinth aus Buchsbäumen oder Steinen aufzubauen. Schließlich wurde ein Laminatboden zwischen der kleinen Westapsis und den Altarstufen verlegt und darauf eine Folie mit einer entsprechenden Zeichnung aufgeklebt. Unterstützung gab es damals wie heute von der Düsseldorfer Agentur greycells, der Firma Event Deco Wüst aus Sankt Augustin sowie der Brühler Stuckateur- und Restaurator-Werkstatt Hans-Hermann Hürth.

Für fünf Wochen war das Labyrinth im September/ Oktober 2013 dann Mittelpunkt für Workshops, Konzerte, Lesungen, Vorträge und persönliche Gespräche. Ebenso waren Kindergarten- und Schulklassen zu Besuch. Das soll künftig fortgesetzt werden. So lädt der Freundeskreis Labyrinth in Brühl für Mittwoch, 23. September, ab 19.30 Uhr in die Kirche an der Rheinstraße 63 bis 73 zum Gedankenaustausch ein. Weitere Informationen gibt es unter 02232 / 5016117.

www.labyrinth-bruehl.de
labyrinth@kkib.de